"Aux bords du Rhin..."

Autor(en): **Naef, Henri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **39 (1944)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wird, die endgültige Ablehnung von energiewirtschaftlichen Ausnützungsprojekten und die Errichtung einer Schutzzone um den Silsersee ermöglicht werden. Die Geschäftsstelle hat außer diesen Hauptproblemen eine Fülle kleinerer Angelegenheiten behandelt und durch die Herausgabe der gediegenen Vierteljahreshefte des »Heimatschutz« das sichtbare Band, das die Mitglieder der deutschen und welschen Schweiz zusammenhält, mit Geschick weitergeflochten. — Besonderen Gehalt erhielt die Tagung durch den meisterhaften Vortrag des Denkmalpflegers Dr. Rudolf Riggenbach über »Alt Basel«, an den sich eine schöne Lichtbilderreihe anschloß. Eine Stadtwanderung und Fahrt mit der Fähre nebst kurzem Besuch des »Kleinen Klingenthal«, leitete über zum Mittagmahl im Café Spitz. Nachdem Dr. Edwin Strub schon am Vorabend die Festgemeinde als Großratspräsident auf der »Pfalz« beim Chor des Münsters begrüßt hatte, hieß nun auch Regierungsrat Dr. Ebi, der verdiente Leiter des Baudepartements, die Heimatschutzleute willkommen. Der welsche Statthalter der Vereinigung, Dr. Henri Naef (Bulle) dankte Dr. Boerlin für seine mehr als vierzigjährige Mitarbeit im baslerischen und im gesamtschweizerischen Vorstand.

Dem Geltungsbereich des »Heimatschutzes beider Basel« entsprechend, war man für den Sonntagnachmittag nach MuttENZ eingeladen, wo der mit Tortürmen und Festungsmauern geschützte Kirchenbezirk ein einzigartiges historisches Baubild darbietet. Nach einem Orgelvortrag erläuterte J. Eglin die Geschichte des romanisch-gotischen Bauwerkes und seiner Wandmalereien. Die Wandbilder der Beinhauskapelle werden zurzeit restauriert. In dem Jahre, wo das Jubiläum der Schlacht bei St. Jakob gefeiert wird, darf man sich auch daran erinnern, daß Karl Jauslin, der durch sein Bilderwerk manches Ereignis der Schweizergeschichte populär gemacht hat, auf dem Kirchhof von MuttENZ sein Grabmal und noch einen besonderen Denkstein hat. Das neue Gemeindehaus, in welchem Regierungspräsident Gschwind die Begrüßung vollzog, empfing die Gesellschaft mit familiärer Würde eines echt ländlichen Heimatschutzbaues, und die Lieder der rotbänderten Trachtenmädchen waren ebenso willkommen wie die frischen »Grenzacher Kirschen« und der liebenswürdig gespendete MuttENZer Wein.«

«Aux bords du Rhin . . .»

Ils ne portaient point alors les échos du canon, ces jours de juillet où s'assemblèrent à Bâle les quelque cent délégués du Heimatschutz suisse, accourus de toutes leurs sections. La cité d'Erasmus, d'Oecolampade et de Holbein, cité d'art et de pensée, semble être à toujours l'asile de la paix. Et c'est ainsi qu'elle nous est apparue, accueillant ses hôtes avec cette grâce enjouée que confère le rang et le savoir-vivre. Une très grande dame en somme, sans morgue ni vanité.

En ses palais, en ses églises, nous avons médité gravement, évoqué nos alliances, affirmé nos convictions. Mais plutôt que de répéter

mal les discours prononcés, de citer ceux et celles à qui demeure notre reconnaissance, de nommer MuttENZ et ses cerises noires, nous percevons, parmi les fifres et les tambours, ce chant de jadis où Fribourg salue « les fiers Bâlois ». Aux avant-postes de la Suisse, la cité fameuse et son peuple voit, chaque siècle, la guerre déferler jusqu'à elle. Elle a vécu Saint-Jacques sur la Birse, brandi le flambeau de cette gloire dans une inoubliable commémoration... elle a reçu les réfugiés d'Alsace.

Nous avons cru connaître les trésors de son Patrimoine; elle en réservait un: la compassion.

H. N.